

Malente

Hier zu Hause

Kunsth Handwerk in der Räucherei

MALENTE Räucherwaren sind das Kerngeschäft von Petersens Schinkenräucherei in der Bahnhofstraße 23, seit vergangenem Wochenende gibt es während der täglichen Öffnungszeiten aber auch einen kleinen Markt: „Kunsth Handwerk unterm Schinkenhimmel“ heißt ein Angebot, das noch bis zum 23. Dezember vorgehalten wird. Feilgehalten werden Patchwork, Kinderlederpuschen, Keramik, Gedrechseltes, Aquarelle, Karten, Holzdesign, Kerzen, Modeschmuck und handgestrickte Socken. oha

Noch Karten für Scheibner

MALENTE „Wer nimmt Oma?“ – Hans Scheibners Weihnachtskult(ur)programm ist Donnerstag, 15. Dezember, um 19.30 Uhr im Haus des Kurgastes in Malente zu erleben. Mit neuen Liedern, Sketchen und Geschichten führt der Kabarettist die Besucher des Abends hinein in die komischen Weihnachtskatastrophen, in den Geschenke-Zirkus, zu den falschen Weihnachtsengeln und den ganz modernen „Wir-machen-Weihnachten-nicht-mit!“-Zeitgenossen. Es gibt noch Karten (Preis: 18 Euro) im Vorverkauf beim Tourismus-Service, Bahnhofstraße 3. oha



Hans Scheibner beleuchtet die Umstände des Weihnachtsfestes. OHA



Schokolade und Geld für die Waldkita

MALENTE Der Korb mit Schokolade beeindruckte die Kinder des Malenter Waldkindergartens beinahe mehr als der Spendenscheck, den Wolf Sperling (hinten, 2.v.l.) und dessen Lebensgefährtin Birgit Glien (hinten, 2.v.r.) ebenfalls dabei hatten. Dabei waren beim 50-jährigen Firmenjubiläum des Malenter Sanitarbetriebes immerhin 250 Euro zusammengekommen. Kita-Leiterin Annekatrien Stoltenberg (hinten r.) hingegen war sowohl von der Schokolade als auch vom Scheck und der blühenden Amaryllis begeistert. „Wir brauchen immer mal was, etwa Hammer oder Schaufeln“, sagte sie. Für Wolf Sperling war sofort klar, dass seine Spende an den Waldkindergarten gehen soll: „Ich bin in der Nähe aufgewachsen und habe als Kind auch immer im Bergenghölz gespielt.“ crs

Die Fahrer des Bürgerbusses sind fit

Insgesamt 21 Ehrenamtler übernehmen zukünftig die kostenlose Beförderung in den Malenter Dörfern, Nieder- und Oberkleveez

MALENTE „Wir sind endlich da, wo wir hinwollten“, sagte Ingo Wagner zufrieden. Zweieinhalb Jahre ist es her, dass der Rentner die Idee eines Bürgerbusses für Malente hatte. Jetzt freute sich der Vorsitzende des Bürgerbus-Vereins nicht nur über einen Transporter für zehn Personen, sondern auch über 21 ehrenamtliche Fahrer. Diese nahmen den Bus jetzt in Augenschein und erhielten gleich eine Einweisung in die Technik des Großraum-Fahrzeugs.

Karin und Holger Bröhl wollten sich engagieren, das stand für das Ehepaar von Anfang an fest. Also meldeten sich die beiden Malenter als Fahrer. „Es sind nur ein paar Stunden pro Woche“, erklärte Karin Bröhl. „Wenn man die Zeit hat, sollte man das auch machen.“ Immerhin sei der

Bürgerbus eine gute Sache, „es gibt viele ältere und behinderte Menschen in der Region.“ Holger Bröhl stimmte seiner Frau zu. So böte der öffentliche Nahverkehr nicht ausreichend Möglichkeiten für ältere Menschen auf dem Dorf: „Wir holen die Leute ab, die sonst lange auf den Bus warten müssen oder dort leben, wo kein Bus hinfährt.“ Im Bedarfsfall, sagte Bröhls, hole der Bürgerbus die Menschen – etwa Rollstuhlfahrer – auch direkt vor der Haustür ab. Angst vor dem großen Gefährt haben die Eheleute nicht. Karin Bröhls: „Ich bin schon Kleintransporter gefahren, das ist kein Problem.“ Holger Bröhls hat im Laufe seines Lebens Fahrpraxis mit 40-Tonnen gesammelt, aber: „Man muss in die Technik eingewiesen werden, das Fahren selber



Tim Lorenzen erklärt Karin Bröhls die Funktionen des Bürgerbusses.

ist kein Problem.“ Die Technik erklärte gestern Tim Lorenzen. Ob Schiebetür, Scheibenheizung oder Rückfahrkamera – alle Fragen zur Technik des Busses beantwortete der Autohaus-Mitarbeiter.

Weil die Fahrt mit dem Bürgerbus für die Passagiere kostenlos ist, benötigen die Fahr-

zeugführer keinen Personenbeförderungsschein, erklärte Michael Winkel vom Vereinsvorstand, aber: „wir hielten es für verantwortungsvoll und richtig, alle Fahrer qualifizieren zu lassen.“ Darum ging es für die 21 Ehrenamtler zum Gesundheitscheck mit Sehtest und Reaktionstest beim Amts-

arzt in Kiel. Möglich gemacht hat die Qualifikation eine Spende von Kay und Dörte Cornils, erzählte Winkel. „Sie haben uns gerettet, wir hätten die über 3000 Euro nicht allein schultern können.“

Die Anschaffung des 50000-Euro-Transporters förderte das Land mit 80 Prozent (40000 Euro). Die weiteren Kosten (etwa für Benzin und Inspektionen) des Bürgerbusses decken der Kreis Ostholstein und die Gemeinde Malente mit jeweils 10000 Euro ab. Anfang des nächsten Jahres soll der Bürgerbus rollen und Montag bis Sonnabend 54 Haltestellen der so genannten Malenter Acht – die Nord- und die Südschleife der Gemeinde – anfahren. Absegnen muss das Projekt noch vor Weihnachten die Gemeindevertretung. Andrea Lange

Haus ohne Schornstein – damit der Rauch die Schinken adelt

MALENTE Sie stammt aus einer sehr unruhigen Zeit: Während des 30-jährigen Krieges (1618–1648) soll die Tews-Kate gebaut worden sein, die sich heute hinter unserem Adventstürchen verbirgt. Handfeste historische Belege für das Baujahr 1634 gibt es freilich nicht, aber die Feststellung, dass es sich um die älteste noch erhaltene Räucherkate im Kreis Ostholstein handelt, zweifelt niemand an.

Bis 1967 wurde das reetgedeckte Kleinbauernhaus als Räucherei genutzt. Heimatgeschichtlich engagierten Bürgern mit Hanns Zimmermann an der Spitze gelang es, die Kate vor dem Abriss zu bewahren. Sie wurde 1969 von der Marktstraße, Ecke Godenbergstraße, zu ihrem heutigen Standort in der Sebastian-Kneipp-Straße versetzt.

Das übernahmen Pioniere der Bundeswehr aus Plön, deren Fünf-Seen-Kaserne es seit 1996 nicht mehr gibt.

Die Tews-Kate ist hingegen bis heute, was sie 1970 am neuen Standort wurde: Heimatmuseum, um dessen Betrieb sich der Heimat- und Verschönerungsverein kümmert. Haus- und landwirtschaftliche Geräte sowie Möbel vermitteln einen Blick in eine vergangene ländliche Arbeits- und Lebenswelt. Eines der ältesten Exponate dürfte ein Dampfdrucktopf von 1700 sein. Die Wäschemangel stammt von 1837, die Miele-Waschmaschine wurde Anfang des 20. Jahrhunderts konstruiert, und eine Milchkonzentrierung erinnert an die Meierei.



Die Tews-Kate auf einer historischen Aufnahme und heute in der Sebastian-Kneipp-Straße. BSH



Etwa 200 Jahre alt ist ein Bett, das in der Kate stand und – trotz seiner geringen Größe – einem Erwachsenen als Schlafstätte diente. Früher wurde sitzend geschlafen. Eine Kochkiste half schon um 1796 beim Energiesparen, und noch neu im Bestand ist

das um 1900 genähte Taufkleid einer Malenterin.

Als erster urkundlich erwähnter Besitzer der Tews-Kate wird um 1750 ein Kätnier Quistorp genannt, danach Joachim Hinrich Ivens genannt. 1796 heiratete der Weber Carl Hinrich Tews aus Bosau Ivens

Stieftochter und wurde so Besitzer der Kate, die Nachkommen blieben bis um 1900 dem Weberhandwerk treu, bevor Ernst Tews auf dem Grundstück eine Gärtnerei gründete. Die Familie Tews behielt das Anwesen, bis es 1967 verkauft wurde.

Die Tews-Kate hat keinen Schornstein, und das ist typisch für Räucherkatzen. Bis 1967 wurden in dem Haus Schinken und Mettwürste geräuchert. Besucher können gut erkennen, so einst die Fleischwaren hingen.

Bei aller Romantik: Menschen, die in einer Räucherkate lebten, hatten kein leichtes Schicksal. Sie selbst und alle ihre Kleidungsstücke verströmten einen strengen Geruch. Außerdem ist das Leben und Schlafen in einer stets rauchgeschwängerten Luft kein Vergnügen.

Wer die Tews-Kate besichtigen möchte, muss ein bisschen warten: Sie ist von Ostern bis Mitte Oktober täglich außer montags von 14 bis 17 Uhr geöffnet kf

